

# Der Autor Pat To Yan

Der 1975 in Hongkong geborene Autor **Pat To Yan** studierte in seiner Heimatstadt Englische Literatur und Soziologie sowie Szenisches Schreiben an der Royal Holloway University of London. Er arbeitet neben seiner Tätigkeit als Dramatiker auch als Regisseur seiner eignen, aber auch fremder Texte, häufig mit seinem 2016 gegründeten freien Produktionslabel *Reframe Theatre*. Der erst Teil seiner Trilogie „Posthuman Journey“, „Eine kurze Chronik des künftigen China“, war 2016 als erster chinesischer Text überhaupt zum Berliner Stückemarkt eingeladen. „Eine posthumane Geschichte“ und „Überall im Universum Klang“ wurden auch am Schauspiel Frankfurt und dem Nationaltheater Mannheim inszeniert. An letzterem war er in der vergangenen Spielzeit als Hausautor tätig. Am Stadttheater Gießen erleben alle drei Teile ihre Uraufführung als Trilogie. In seinen metaphorisch-gleichnishaften Texten, wendet er sich häufig der Fragilität politischer Systeme zu, wie er es selbst in seiner Heimatstadt Hongkong miterlebt.



Wollen Sie noch mehr erfahren? Unser digitales Programmheft finden Sie unter [www.stadttheater-giessen.de](http://www.stadttheater-giessen.de) oder wenn Sie nebenstehenden QR-Code einscannen. So sparen wir Papier und Energie.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2022/2023

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Simone Sterr, Christian Förnizler

Gestaltung: Marie Claire Kazandjian

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | [www.yool.de](http://www.yool.de)

Druck: Aram Druck



Die Texte von Christian Förnizler sowie zum Autor sind Originalbeiträge für dieses Heft.  
Probenfoto: Johanna Senger

Demokratie



Eine Trilogie von Pat To Yan

# Posthuman Journey

Eine Trilogie von Pat To Yan  
URAUFFÜHRUNG

## Teil 1 – Eine Kurze Chronik des künftigen China

aus dem englischen von John Birke

[Der Außenstehende](#) David Gaviria

[Der Mann, der Schmerz mitansieht](#) Pascal Thomas

[Das unheimliche Mädchen](#) Trang Đông

[Die weiße Knochenfrau](#) Mirjam Rast

[Der wütende Mann](#) Gustavo de Oliveira Leite

[Antigone](#) Julia Araújo, Mirjam Rast

[Der Mann, der ohne Herzschlag existiert](#) Christian Zacharas alias Robozee

[Die Katze mit einem Loch](#) Carolin Weber

[Tänzer:In](#) Magdalena Stoyanova, Gustavo de Oliveira Leite, Christian Zacharas alias Robozee

[Streichquartett](#) Haruka Ouchi, Alexandra Speckbrock, Jorid Helfrich, Emily Härtel / Aleksander Zhibaj

[Klavier](#) Wolfgang Wels

## Teil 2 – Eine posthumane Geschichte

aus dem englischen von John Birke

[Frank](#) Christian Zacharas alias Robozee ([Körper](#)), Pascal Thomas ([Stimme](#))

[Jane](#) Mirjam Rast ([Körper](#)), Trang Đông ([Stimme](#))

[Anders](#) David Gaviria

[Priscilla](#) Carolin Weber

[Ärztin](#) Julia Araújo

[Die Frau mit dem Kind](#) Julia Araújo

[Sam](#) Magdalena Stoyanova ([Körper](#)), Mirjam Rast ([Stimme](#))

[Nicholas](#) Gustavo de Oliveira Leite ([Körper](#)), Carolin Weber ([Stimme](#))

[Das Mädchen mit einem Baum](#) Trang Đông

[Der Mann, der das Geisterkind füttert](#) Gustavo de Oliveira Leite, Pascal Thomas

[Die weiße Knochenfrau](#) Mirjam Rast

[Solo-Cello](#) Emily Härtel / Aleksander Zhibaj

[Die Ansammlung gequälter Seelen](#) Chor des Stadttheater Gießen

[David \(Video\)](#) Roman Kurtz

[Kate \(Audio\)](#) Anne-Elise Minetti

## Teil 3 – Überall im Universum Klang

aus dem englischen von Ulrike Syha

T David Gaviria

[Aries/Mesa](#) Mirjam Rast

[Die Katze mit einem Loch](#) Carolin Weber

[Astronaut](#) Pascal Thomas

[Scorpio](#) Mirjam Rast

[Der Präsident](#) Christian Zacharas alias Robozee

[Benevolent](#) Gustavo de Oliveira Leite

[Die Ansammlung gequälter Seelen, Die Ansammlung des Bösen im Menschen](#) Magdalena Stoyanova, Gustavo de Oliveira Leite, Chor des Stadttheater Gießen

[Regie und Raum](#) Thomas Krupa [Video und Raum](#) Stefano Di Buduo [Kostüme](#) Monika Gora [Musik und Klangkonzept, Komposition](#) Hannes Strobl [Komposition](#) Michael Emanuel Bauer [Choreographie](#) Raphael Moussa Hillebrand [Lichtdesign](#) Jan Moritz-Bregenzner [Chorleitung](#) Jan Hoffmann [Dramaturgie](#) Simone Sterr, Christian Förnzier

[Regieassistentz und Abendspielleitung](#) Francesco Rescio [Bühnenbildassistentz](#) Johanna Senger [Kostümassistentz](#) Maik Wendrich [Choreographische Assistentz](#) Erkan Kurt [Musikalische Einstudierung](#) Wolfgang Wels [Inspizienz](#) Felipe Moretti, Matthias Umbach [Technischer Direktor](#) Christopher Moos [Stellvertr. Technischer Direktor](#) Robert Stratmann [Bühnenmeister](#) Olaf Boyens, Marc Keremen [Ton](#) Volker Seidler [Video](#) Martin Przybilla [Live-Kamera](#) Mathis Görke [Beleuchtung](#) Karin Gebert [Kostümwerkstätten](#) Sandra Stegen-Hoffmann, Doreen Scheibe, Katrin Weiszhaupt [Maske](#) Marie-Kathrin Kleier [Requisite](#) Thomas Döll [Malsaal](#) Pasquale Ippolito [Schlosserei](#) Erich Wismar [Deko und Polsterei](#) Philipp Lampert [Schreinerei](#) Stefan Schallner

**PREMIERE 30. September 2022**

**Dauer: 4 Stunden inklusive Pausen nach dem ersten und zweiten Teil**

Aufführungsrechte: Suhrkamp Theaterverlag, Berlin

Wir bedanken uns bei dem Restaurant Knossos, Frau Christiane Roth und Herrn Petros Kamargiannis für die freundliche Unterstützung.

Eine Produktion von collective archives.



## Was war, was ist und was kommen könnte...

Von Christian Förnzer

Wenn wir davon ausgehen, dass wir unsere Gegenwart erfassen, indem wir sie abgrenzen zu Vergangenheit und Zukunft, was passiert dann, wenn sich diese Trennungen aufheben, nicht mehr existent sind und sich in Bewegung versetzen? Wenn eine Figur aus der Zukunft auf einmal im Jetzt erscheint und eine Gegenwart beschreibt, die uns kurz bevorsteht? Wenn sich die Intelligenz eines Kindes so schwindelerregend schnell entwickelt und es ebenso rasant altert, dass es die Zeit hinter sich lässt? In der Trilogie „Posthuman Journey“ erleben wir genau das und werden Zeugen eines kaleidoskopischen, multimedialen Blicks auf unsere eigene Gegenwart, deren wir uns in unserem Alltag viel zu selten bewusst sind. Das Theater selbst wird dabei

kannst nicht zurück. Es nützt nichts, dein zurückgelassenes Ich zu finden.“ berichtet das Mädchen mit einem Baum und bringt uns die Gedankenwelt des *samsāra* nahe, des buddhistischen Geburtenkreislaufs. *Samsāra*, was wörtlich übersetzt das „beständige“ oder „endlose Wandern“ bedeutet, bei dem alle (!) Lebewesen Teil dieser Wanderung sind und diese so lange durchleben, bis sie das Nirwana erreicht haben. Die Idee eines großen übergeordneten Systems, das unabhängig von der eigenen Ich-Vorstellung existiert und von dem der Mensch nur ein Teil von vielen Teilen ist, führt uns tief in den posthumanen Diskurs. Die Transformation eines ganzen Planeten erleben wir nicht zuletzt ganz wortwörtlich im letzten Teil der Trilogie: Planet OO steuert, durch das Universum streifend, auf ein schwarzes Loch zu, und kommt verwandelt als Planet QQ wieder heraus. Danach ist keine:r mehr, der selbe Mensch, der er vorher war, und doch sind sie alle ähnlich geblieben. Sie erinnern sich nur nicht mehr an die alte Welt. Nur einer, T, kennt den Planeten wie er davor ausgesehen hat und wird damit zum wertvollen Zeugen, einer Erinnerung, ohne die alles Vergangene verloren wäre, auch das Wissen um die Fragilität der Welt, aufgezeichnet in einem uralten Tagebuch, aufbewahrt in einer Bibliothek. Eine Zukunft ohne Erinnerungsräume ist nicht vorstellbar. Und die alten Fehler, sie deuten sich auch in der neuen Welt bereits wieder an.

### Variationen von Fremdbestimmung und die Kraft der Verwandlung

Nur allzu deutlich wird diese Zerbrechlichkeit, betrachtete man die demokratische Verfasstheit der ehemaligen britischen Kronkolonie und Heimatstadt des Autors Pat To Yan, Hongkong. Die ganz selbstverständlich an demokratische Rechte gewöhnte Bevölkerung der Stadt erlebt seit mehreren Jahren, wie sich China (in „Posthuman Journey“ als *Eine Mitte ohne Ende* präsent) die einst unter dem Grundsatz „Ein Land – Zwei Systeme“ laufende Sonderverwaltungszone mehr und mehr in den autoritären Staatsapparat einverleibt. 2014 gingen die Menschen erstmals auf die Straße, um für demokratische Wahlrechtsreformen zu protestieren, 2019 erneut um ein Auslieferungsgesetz zur „nationalen Sicherheit“ zu verhindern. Die Demokratiebewegung – als *Regenschirmproteste* berühmt geworden – und das Kämpfen für Freiheitsrechte, stellt in den Augen Pekings eine große Gefahr für den Rest des Landes dar. Freie Meinungsäußerung wird in Hongkong von der kommunistischen Partei mehr und mehr kriminalisiert. Hunderte Menschen sind seither verhaftet worden und sitzen in Gefängnissen. Die menschenrechtsfeindlichen Zustände auf dem Festland, wie in der Uigurenprovinz Xinjiang und den dort befindlichen Umerziehungslagern, sind wei-

zum öffentlichen Platz, wie eine Straße, auf der wir der Flüchtigkeit und Zufälligkeit von Begegnungen gewahr werden. Wir wandeln durch den Raum, nehmen andere, ungewohnte Perspektiven ein, während um uns herum, hinter uns oder vor uns Figuren aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auftauchen. Sie schildern uns ihre Geschichten und lassen dabei im Hier und Jetzt deutlich werden, wovon unsere gegenwärtige Welt geprägt ist: Klimakrise, Flucht, Vertreibung, Krieg, Populismus und der steten Gefahr demokratische Rechte und Freiheiten zu verlieren.

### Das ständige menschliche Scheitern

Doch erst, wenn sich die Zeitstruktur um einen herum in Bewegung versetzt, erkennt man auch, wie häufig der Mensch erstarrt, wie tatenlos er wird, wie oft sich die Geschichte wiederholt, das ständige menschliche Scheitern. Wir werden konfrontiert mit Diktatoren, die Menschen als Puppen behandeln, mit Drohnenpiloten, die echten Krieg vom Sofa aus spielen können, mit Kindern, die aus Geburtenprogrammen entstammen oder mit populistischen Tech-Konzernen, die moderne Technologie als propagandistische Massenbeeinflussung einsetzen wollen. Wir werden konfrontiert mit einer oft entmenschlichten Welt und müssen doch erkennen: Das alles war schon mal oder das alles ist jetzt im Moment oder wird (wieder) kommen. Dabei kann der (Theater-)Raum auch immer wieder zur Entfremdung werden. Max Horkheimer und Theodor W. Adorno haben in ihrer *Dialektik der Aufklärung* diese Eigenschaft dem gesellschafts-politischen Raum eingeschrieben: „Der Raum ist die absolute Entfremdung. Wo menschliches werden will wie Natur, verhärtet es sich zugleich gegen sie. Schutz als Schrecken ist eine Form der Mimikry. Jene Erstarrungsreaktionen am Menschen sind archaische Schemata der Selbsterhaltung: das Leben zahlt den Zoll für seinen Fortbestand durch Angleichung ans Tote.“ Erstarrung, wie Dauerwinterschlaf, als menschliche Überlebensstrategie, was nur einhergehen kann mit einer Annäherung an den Tod. In seinen Texten „Eine kurze Chronik des künftigen China“, „Eine posthumane Geschichte“ und „Überall im Universum Klang“ stellt der aus Hongkong stammende Autor Pat To Yan immer wieder die Frage, wie wir dieser Erstarrung entkommen. Wie treten wir aus, aus unserer humanoiden Welt? Wie kommen wir zur Bewegung zurück, zur Veränderung unserer Welt und uns selbst? Dabei schlägt er einen Bogen, der von uralten Mythen, wie der der Antigone, bis hin zu Science-Fiction Fantasien und der Theorie Schwarzer Löcher reicht, häufig aber auch auf Glaubensvorstellungen des Buddhismus zurückzuführen ist. „Vergangenes ist vergangen. Du

tere traurige Beispiele, für die Brutalität des Ein-Parteien-Regimes und sein Eingreifen in die Selbstbestimmungsrechte der chinesischen Bevölkerung.

Es liegt daher nahe, die drei Teile von „Posthuman Journey“ auch als Variationen von Fremdbestimmung lesen zu können, wie es Regisseur Thomas Krupa einmal während der Proben geäußert hat. Menschen, gefangen in einem System, welches auf Machterhalt einzelner, Künstlicher Intelligenz und Überwachung ausgerichtet ist und dabei über Leichen geht. Doch: Eine kann sich dem entziehen! Die weiße Knochenfrau sagt von sich selbst, sie könne sich in alles verwandeln, was sie will. Mensch, Spinne, Affe – sie ist nicht fixiert in einer Rolle, die sie spielen muss und entkommt durch ihre Wandlungsfähigkeit dem Überwachungsstaat. Die Kraft der Verwandlung, des Behauptens, egal was sein zu können, zum Zeichen zu werden - nicht zuletzt eine ureigene Eigenschaft des Theaters. Die multimediale Uraufführung aller drei Teile von „Posthuman Journey“ am Stadttheater Gießen versucht deshalb auch die demokratische Kraft und Bedeutung von Theater zu vergegenwärtigen. Das Theater wird einmal mehr zur Verhandlungsfläche unserer freiheitlichen Gesellschaft und erinnert daran, die stets poröse Demokratie zu verteidigen. Nicht nur in China, auch vor unserer eigenen Haustüre in Europa müssen Freiheitsrechte aktiv verteidigt werden. Das Theater kann dabei versuchen die Gedanken in Bewegung zu halten, uns daran zu erinnern, sich nicht zufrieden zu geben und selbst als Medium wandlungsfähig zu bleiben. Das Publikum wird zu Wandernden auf einer unberechenbaren Zeitachse. Es bewegt sich frei und selbstbestimmt durch Bilder- und Themenwelten, konzentriert sich um eine Spielarena und findet sich letzten Endes auf einem großen, öffentlichen Platz wieder, in den futuristischen Sternenhimmel starrend. Der Blick von der Bühne als zauberhafte Vergegenwärtigung dessen, was war, was ist und was kommen könnte ...